

CFP: Literarische Wertungen und Preise –

Eine Reflexion zum Anlass von 100 Jahren Kleist-Preis an Wilhelm Lehmann 1923

17./18. November 2023 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Im November 1923 erhielt Wilhelm Lehmann (1882–1968) gemeinsam mit Robert Musil den Kleist-Preis, den bedeutendsten Literaturpreis der Weimarer Republik. Dieser wurde seit 1912 nicht von einer Jury, sondern von einer jährlich wechselnden „Vertrauensperson“ vergeben, denn nur ein Einzelner könne sich „rücksichtslos für das Außerordentliche einsetzen“ (so Richard Dehmel). 1923 war Alfred Döblin diese Vertrauensperson. Er sprach den Preis zu gleichen Teilen Wilhelm Lehmann für seinen heute weitgehend unbekanntes Roman *Weingott* (1921) und Robert Musil für *Die Schwärmer*, ein lange als unspielbar geltendes Schauspiel, zu. Damit entsprach Döblin der Intention der Stifter, entwicklungsfähigen Talenten „für einige Zeit eine Sicherung gegen den lähmenden Druck der wirtschaftlichen Sorgen“ zu bieten. Von den Preisträgern wurde nicht mehr und nicht weniger verlangt als „die Bürgschaft eines bedeutenden Könnens“.¹ Alfred Döblin schreibt in seiner Begründung: „Wilhelm Lehmann und Robert Musil gehören nicht der jüngsten Generation an, jedoch gehört, was ihre Generation leistet, zu dem Jüngsten und auch Dauerhaftesten dieser Zeit im Literarischen. Beide sind nicht nennenswert durchgedrungen. [...] Beide, Musil und Lehmann, sind wirkliche Könner und, wenn auch nicht lärmend, am Weichenstellwerk ihrer Zeit tätig.“²

100 Jahre später, im Jahr 2023, verleiht nun die Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft e.V. (WLG) zum siebten Mal den Wilhelm-Lehmann-Literaturpreis. Frühere Preisträger*innen waren Jan Wagner (2009), Nico Bleutge (2011), Ann Cotten (2014), Stephan Wackwitz (2016), Ulrike Almut Sandig (2018) und Nora Bossong (2020).

Das Jubiläum der Verleihung des Kleist-Preises und die aktuelle Preisverleihung in Lehmanns Namen setzen den Anlass, der Praxis literarischer Auszeichnungen im Rahmen einer Tagung genauer auf den Grund zu gehen.

Erbeten werden Beiträge, die sich aus literaturwissenschaftlicher und/oder literaturdidaktischer Perspektive auseinandersetzen mit:

- der Geschichte und Bedeutung des Kleist-Preises
- der Verleihung des Kleist-Preises an Wilhelm Lehmann
- den Kriterien literarischer Wertung

¹ Fritz Engel, zit. nach Helmut Sembdner, (Hg.): Der Kleist-Preis 1912–1932. Eine Dokumentation (mit einem Geleitwort von Walter Müller-Seidel). Berlin 1968, S. 12f.; siehe auch Günter Blamberger auf der Homepage der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft zur Geschichte des Kleist-Preises.

² Zit. nach Wilhelm Lehmann. Bearbeitet von Ute Doster in Verbindung mit Jochen Meyer. 2. unveränderte Auflage des Marbacher Magazins 22/1982, Eckernförde (Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft) und Warmbronn (Verlag Ulrich Keicher) 2006, S. 24f.

- der Wechselwirkung von Literaturpreisen und Kanonbildung
- der Bedeutung von Literaturpreisen im literarischen Feld
- der Einflussnahme von gesellschaftlichen Trends und anderen außerliterarischen Aspekten auf Wertungsprozesse
- der Rückkopplung der Literaturkritik auf die Wertungspraxis
- den Grundsätzen der Organisation von Jury-Arbeit

Die Verleihung des Wilhelm-Lehmann-Literaturpreises findet als Abendprogramm der zweitägigen Veranstaltung in festlichem Rahmen am 17. November 2023 statt.

Die Tagung ist als Kooperationsveranstaltung der CAU Kiel und der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft konzipiert und findet in den Räumen des Internationalen Begegnungszentrums der CAU an der Kiellinie 5 statt. Die Tagungsbeiträge werden zusammen mit der Preisrede und der Laudatio im Anschluss an die Tagung 2024 in einem Sonderheft der *Sichtbaren Zeit* (Husum Verlag), dem Journal der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft, veröffentlicht.

Bitte senden Sie Ihre Beitragsvorschläge mit einem kurzen Abstract von etwa 500 Wörtern und einer Kurzbiographie (falls vorhanden inkl. bibliographischer Angaben zu Ihren einschlägigen Vorarbeiten) bis zum **15.01.2023** an jhainke@ndl-medien.uni-kiel.de.

Reise- und Übernachtungskosten sollen, vorbehaltlich der Bewilligung einer Förderung, übernommen werden.

Für inhaltliche Fragen wenden Sie sich gerne an Dr. Beate Kennedy (beate.kennedy@me.com für den Bereich Fachdidaktik/Schulen/Lehrkräftefortbildung) oder Prof. Dr. Sonja Klimek (sklimek@ndl-medien.uni-kiel.de für den Bereich Fachwissenschaft).